

0081
Allergnädigst privilegirten

Leipziger Tageblatt.

N^o 143. Sonntag, den 20. November 1831.

Die Eroberung von Warschau.

Die polnische Revolution bildet fünf Acte eines großen Trauerspiels. Im ersten sahen wir die muthige Revolution. Im zweiten waren die Schlachten von Grochow und Bialolenka Zeugen polnischer Tapferkeit, so lange es Kriegsgeschichte giebt. Der dritte ließ den kühnen, groß gedachten, schlecht ausgeführten Marsch nach Ostrolenka sehen. Jetzt sollen wir Zeugen vom Falle Warschau's, von Zersplitterung eines Heeres seyn, das sich lieber vor Fremden demüthigt, als dem Sieger huldigt, der Alles wagte, weil ihm das Schlimmste zu wagen, der Rückzug in ein neutrales Land*), erlaubt war. Schon am 17. August waren alle Verbindungen mit der Umgegend abgeschnitten, und aus dem Auslande bereits seit dem 10. August keine Nachrichten eingegangen. Immer näher rückte auf allen Seiten der Feind. Am 5. September kündigte Paskewitsch Unterhandlungen an. Er schickte den General Dannenberg ab, welcher mit dem polnischen General

*) „Nie würde der russische Feldherr bei der ausgesprochenen Neutralität Preussens dort (nach Ploetz) hingehen können!“ sagte der preuss. Oberstlieutenant Willisen in seiner bekannten Kritik des russischen Feldzugs bis zur Schlacht bei Grochow.

Prondzynski, der dazu von Krufowiecki, als Präsidenten der Regierung, beauftragt war, eine lange Unterredung hatte. Prondzynski brachte Bedingungen zurück, die, nach Krufowiecki's Angabe, für die Lage der Dinge sehr vortheilhaft waren*), und nach der Angabe von Paskewitsch Unterwerfung der Stadt, dagegen Amnestie und Vergebung zusicherten. Die Mehrzahl der polnischen Minister stimmte gegen die Annahme dieser Vorstellung. Die Folge davon war, daß Paskewitsch mit Gewalt zu erringen suchte, was die Unterhandlung nicht herbeiführte. Das Bagatück war nicht zu groß. Ein polnisches Heer von 35,000 Mann, denn stärker war es nicht, nachdem Lubiencki und Komarino entsendet war,

*) Ein Correspondent der allgem. Stg., Beilage vom 1. Oct., versichert, daß Dannenberg erklärte: „der Kaiser habe aus der Gattmädigkeit dieses langwierigen Kampfes erkannt, daß es sich nicht bloß um einen Haufen Unruhestifter handle, und zu verstehen gab, Se. Majestät würde daher von der ursprünglichen Bedingung einer blinden Unterwerfung absehen, eine unbeschränkte Amnestie, etwa zu wünschende Abänderungen in der Verfassung, völlige Unabhängigkeit der innern Verwaltung, und selbst der Belassung von Stellen und Würden an die dermal damit Bekleideten zu gewähren geneigt seyn, wofern das Königreich jetzt, ehe die Waffengewalt entschieden haben würde, zur Pflicht gegen seinen Souverän zurückkehren wollte.“ Die eraltirte Partei sah darin nur eine Wirkung von höchst gefährlicher Lage des russischen Feldherrn, und verwarf daher jede Unterhandlung.

konnte unmöglich einem feine Menschen schen-
nenden Feinde auf allen Punkten der weitläuf-
tigen Festungswerke gleich ausreichenden Wider-
stand entgegensehen. Indessen ward der Sieg
nicht wohlfeil, nicht so leicht wie 1794, verkauft.
Am 6. September rückten die Russen zum Sturm
an; mit Tagesanbruch, unter dem heftigsten
Widerstande, eroberten sie nach und nach vier
Schanzen, die in ihrer Angriffslinie lagen, und
eine ganze Reihe der äußern Verschanzungen.
200 Kanonen spieen ihr Feuer gegen dieselben
aus. Besonders viel Blut kostete das Fort
Wola, das von 5 polnischen Batterien und einem
Graben vertheidigt ward. Nur 2 Bataillone
Polen standen auf diesem Punkte, und verur-
sachten, nach russischem Berichte, „den Solon-
nen des ersten Corps, die mit Faschinen und
Leitern auf einen Graben losstürzten, aber von
einem heftigen Gewehr- und Kanonenfeuer em-
pfangen wurden, einen bedeutenden Ver-
lust.“ Es wurde Wola erst nach einem
außerordentlich hartnäckigen und blut-
tigen Kampfe genommen, und mußte dann
wieder Nachmittag gegen einen heftigen Angriff
vertheidigt werden, den die Polen mit 40 Ka-
nonen, es wieder zu erobern, unternahmen. *)
Eine zweite Reihe der äußern Verschanzungen,
von breiten Gräben mit Bastionen, blieb noch
zu erobern übrig, als die Nacht dem Kampfe
ein Ende machte. In Warschau beschloß man,
die dringende Gefahr fühlend, jene mit dem rus-
sischen Feldherrn abgebrochenen Unterhandlungen
wieder anzuknüpfen. Der Ministerrath ersuchte
ihn durch den General Prondzynsky um Mit-

*) Daß dieser Punkt nicht besser von Mannschaft
und Geschütz besetzt war, ist Krufowiecki besonders
zum Vorwurf gemacht, und als ein Act von Ver-
rätherie bezeichnet worden. Mangel an Beur-
theilung in der Wahl der Mittel herrschte in jedem
Falle dabei vor.

theilung der Grundlagen, auf welchen er mit
dem polnischen Volke unterhandeln könne. Pas-
kewitsch ließ, statt der Antwort, hierauf den
Regierungspräsidenten zu einer Unterredung ein-
laden, die am nächsten Morgen zwischen 7 bis
8 Uhr auf dem Vorposten statt finden sollte.
Paskewitsch behauptet, daß ihm Prondzynski
angekündigt habe, wie „die polnische Nation
willens sey, sich ihrem rechtmäßigen Souveräne
zu unterwerfen.“ Krufowiecki wollte, als er
sich eingestellt hatte, in keinem Falle von dem-
gleichen etwas wissen *), und noch weniger
wollte er ohne die Genehmigung des Reichstags
einen Unterwerfungsvertrag abschließen. Erst
um 10 Uhr, also nach einer Unterredung von
3 Stunden, schieden beide, der Pole bedeutet,
daß nur drei Stunden Bedenkzeit gegeben wür-
den. Sie verstrichen, und um 1 Uhr ließ Pas-
kewitsch melden, daß er den Angriff beginnen
würde. „Noch eine halbe Stunde möge er
warten!“ bat man ihn, oder vielmehr Krufo-
wiecki that es, denn ihm war von den verei-
nigten Kammern die Vollmacht zu jeder Maas-
regel gegeben, welche er unter den jetzigen drin-
genden Umständen für nöthig erachten würde.
Die halbe Stunde verstrich, denn Krufowiecki's
Energie war dahin; er reichte seinerseits
sein Entlassungsgesuch ein, nachdem die Mit-
glieder der Kammern sich getrennt hatten.

(Beschluß folgt.)

*) Und doch lautet ein Schreiben von ihm an den
Kaiser, das die russischen Berichte als Actenstück
mittheilen, datirt vom 7. September, Abends
6 Uhr, ausdrücklich dahin, daß wir uns ohne
irgend eine Bedingung Ew. Majestät, un-
serm Könige, unterwerfen.“ Ist dies ihm un-
tergeschoben worden? Und wie kam er da-
zu, jetzt an den Kaiser zu schreiben?

Vom 12. bis zum 18. November sind althier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Ein Mann 36 Jahr; Hr. Heinrich Buchholz, Academicus. im Lärchshospital; starb an der Schwindsucht.
 Ein Mann 53 Jahr, Georg Gottfried Großheim, Stadtvoigt, am Grimma'schen Steinwege; st. an der Brustentzündung.
 Eine unverheirathete Mannsperson 29½ Jahr, Christoph Schmidt, aus Leipzig, Versorger, im Georgenhause; st. an der Auszehrung.
 Ein Knabe 36 Stunden, Hr. Eduard Weidner's, königl. sächs. Balletmeisters Sohn, am Rosenthaler Thore; st. an Krämpfen.
 Ein unehel. Mädchen 4 Jahr, Johanna Rosinen, verehel. Pohl, Einwohnerin Tochter, in der Johannisvorstadt, Friedrichsstraße; st. an einer Unterleibskrankheit.

S o n n t a g.

- Eine unverheirathete Mannsperson 79 Jahr, Hr. D. Christian Gotthold Eschenbach, ordentlicher Professor der Chemie Emeritus, Senior der medicinischen Facultät und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, in der Burgstraße; st. an Entkräftung.
 Ein unehel. todgeb. Knabe, Johanna Sophien, vermitw. Kürth, Einwohnerin Sohn, im Naundörtschen.

M o n t a g.

- Ein unehel. Knabe 3½ Jahr, Johann Christian Schwarz, Einwohnerin Sohn, am Mühlgraben; st. an den zurückgetretenen Nasern.

D i e n s t a g.

- Ein todgeb. Knabe, Hr. Conrad Moritz Theodor Thieme's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Katharinenstraße.
 Eine unverheirathete Frauensperson 62 Jahr, Eleonore Friederike Schade, Einwohnerin, in der Johannisvorstadt, Webergasse; st. an der Kopfsrose.

M i t t w o c h.

- Eine Frau 87 Jahr, Hr. Joh. Wilhelm Rude's, Bürgers und Perrückenmachers Witwe, im Brühl; st. an Altersschwäche.
 Eine Frau 82 Jahr, Friedrich August Bischoff's, Einwohners Witwe, in der Reugasse; st. an Altersschwäche.
 Ein Knabe 1 Jahr, Hr. Joh. Heinrich Meyer's, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, am NicolaiKirchhofe; st. an Krämpfen.
 Ein Knabe ¼ Jahr, Joh. Friedrich Schmidt's, Markthelfers Sohn, am neuen Kirchhofe; st. am Durchbruch der Zähne.
 Ein unehel. Mädchen 2 Jahr, Johanna Sophien Stopp, Einwohnerin Tochter, in der Windmühlengasse; st. an der Abzehrung.
 Ein unehel. Knabe 1½ Jahr, Amalien Friederiken Seidel, Einwohnerin Sohn, in der Petersstraße; st. am Zahnsieber.
 Ein unehel. Knabe ¼ Jahr, Johann Christian Schwarz, Einwohnerin zweiter Sohn, am Mühlgraben; st. an Krämpfen.

D o n n e r s t a g.

- Ein Mann 62½ Jahr, Karl Friedrich Augustin, Handarbeiter, aus Püchau gebürtig, Correctioner, im Georgenhause; st. am Schlagfluß.
 Ein Knabe 1 Jahr, Hr. Friedrich Wilhelm Keller's, Bürgers und Lohnmarqueurs Sohn, in der Petersstraße; st. an Krämpfen.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, Johannem Sophien Hagenberg, Dienstmagd, Sohn, im Stadt-
pfeisergäßchen.

Freitag.

Eine Wöchnerin 23 Jahr, Hrn. Conrad Moritz Theodor Thieme's, Bürgers und Kauf-
manns Ehegattin, in der Katharinenstraße; st. als Wöchnerin.

Ein Mann 56 Jahr, Joh. Andreas Rosberg, Handarbeiter, im Jacobshospital; st. an der
Auszehrung.

Eine Frau 45 Jahr, Joh. Friedrich Stöb's, verabschiedeten sächs. Soldatens Ehefrau, in
der Windmühlengasse; st. an der Brustwassersucht.

Ein Knabe 8 Wochen, Hrn. Ernst Voigt's, Bürgers und Kaufmanns Sohn, am Ran-
städter Steinwege; st. an Krämpfen.

Ein Mädchen 4 Tage, Hrn. Karl Gottlieb Hofmann's, Bürgers, Victualienhändlers und
Hausbesizers Tochter, in der Johannisgasse; st. an Krämpfen.

9 aus der Stadt. 12 aus der Vorstadt. 2 aus dem Georgenhause. 2 aus dem Jacobs-
hospital. Zusammen 25.

Vom 11. bis 17. November sind getauft:

9 Knaben und 9 Mädchen. Zusammen 18.

Königlich sächsisches Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 20. November 1831:

Das Vogelschießen,

Kunstspiel in fünf Aufzügen von Claren.

Die zur Handlung gehörige Musik ist von Theodor
Lheuf zu Weimar.

Personen:

Der Fürst.	Herr Bunte.
Prinzessin Mathilde, dessen Tochter.	Dlle. Wüst d. Zell.
von Zeisig, geheimer Secretär.	Herr v. Perglaff.
von Stauden, Rittergutsbesitzer	— Koch.
und Schüze.	— Biedemann.
Sallat, Amtsverweser und	— Fischer.
Schützen-Lieutenant.	Dlle. Adhme.
Trampel, Kenschreiber und	Herr Stölzel.
Schützenkönig.	Dlle. Zell.
Pottchen Welland, dessen Nichte.	
Julius Selting, dessen Nefte.	
Wettig, Trampels Nichte u. Kam- merfr. der Prinzessin Mathilde.	

Annelieschen, des Schützenhaupt-
manns Dienstmädchen.

Ein fürstlicher Lakay.

Ein blinder Musikant.

Ein Schüze.

Eine Tambourinschlägerin.

Gäste.

Arlequin.

Arlequinette.

Pirot.

Eine Kegelgesellschaft.

Ein fürstlicher Stallmeister.

Ein Drackmann.

Ein Pärrenführer.

Schützen. Krämer. Kinder. Volk.

Anfang um 6 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ auf 9 Uhr.

Dlle. Schröder.

Herr Lindo.

— Schwarz.

— Saalbach.

Dlle. Neumann.

Herr Linke.

— Brunow.

— Gärtler.

— Koch.

Karl Fricke.

Dlle. Abnert.

— Reichert.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Bestellungen auf den Gebrauch der königl. sächs. privilegirten Bettfeder-
Reinigungsmaschine werden von jetzt an abgegeben bei

F. Faulmann, Klostergäßchen Nr. 784.

Empfehlung. Mit feinstem Reiszries, Reismehl, Kraft- und Kartoffelmehl, feinem
und mittlerem Puder, empfiehlt sich in schönster Qualität und billigsten Preisen

C. W. Müller, im Salaßchen, Herrn Mühligs Haus.

Empfehlung. Alle Sorten französische und kölnische Schießpulver, Goslar Blei und
Schrote, französische Flintensteine, Zündhütchen, Flintenpfropfe und Salpeterschwamm, em-
pfeht zu billigen Preisen

J. G. Wolffs seel. Witwe, Barfußgäßchen Nr. 234.

Verkauf. Düsseldorfser Senf, der Topf 4 Gr., verkauft
C. F. Kunze, Fleischergasse Nr. 290.

Verkauf. Ein ganz gesundes Pferd, polnischer Rasse, zum Reiten und einspännig zu fahren sehr gut zu gebrauchen, ist um einen billigen Preis zu verkaufen am Mühlgraben Nr. 1059.

Verkauf. Meine erste Sendung ital. Maronen erhielt ich so eben in schöner großer Waare, und verkaufe davon sowohl im Einzelnen, als im Ganzen, billigst.
C. F. Eisenschmidt, Reichsstraße, von Bülow's Haus Nr. 579.

Verkauf. Ein neuer schöner Wiener Flügel und ein dergleichen vornstimmiges Fortepiano sollen, wegen Veränderung des Locals, ersterer für 75 Thlr., letzteres für 60 Thlr., verkauft werden; desgleichen auch ein neuer Divan, in der Ritterstraße Nr. 707, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Gute Sahne und Milch ist fortwährend zu haben auf dem alten Neumarkte Nr. 615.

Zu verkaufen sind billig mehrere Divans, Sopha's und Stühle, von verschiedenen Holzarten und Ueberzügen, und eben so dauerhaft als geschmackvoll gearbeitet, in der Petersstraße Nr. 68, in Herrn Gebrüder Holberg's Hause, 2 $\frac{1}{2}$ Treppe hoch, bei
C. G. Müller.

Zu verkaufen stehen ein oder zwei Stück fette Schweine in Stötterik Nr. 31, im ehemals Janke'schen Hause.

Warme Leibbinden

von weichem Leder, mit Gesundheitsflanell gefüttert, für Erwachsene und für Kinder, empfing und verkauft
Carl Schubert, am Markte, Ecke des Thomasgäßchens.

Schöngeformte Lederleiber und Puppenköpfe,

mit den neuesten Frisuren, so wie auch ganz wohlfeile Sorten, ferner als etwas Neues: sehr hübsch ausgearbeitete Kämmchen für Puppen, in den modernsten Wiener Façon, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Schubert,
Ecke des Thomasgäßchens, am Markte.

Billiger Lampen-Verkauf.

Von den bereits früher angekündigten großen Comptoir- und Familien-Astrallampen verkaufen fortwährend, um damit zu räumen, à 3 Thlr. das Stück
Sellier & Comp.

Goldperlen zum Stricken und Sticken

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Wm. Bertram, Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Mantelschlösser,

in vorzüglicher Auswahl zu den niedrigsten Preisen, empfiehlt
Wm. Bertram,
Grimma'sche Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Anerbieten. Ein Verwalter, welcher gute Zeugnisse hat, kann sogleich, und eine Wirthschafterin zu Weihnachten, auf einem Rittergute eine gute Anstellung erhalten. Wo? erfährt man Bürgstraße Nr. 146, im Hofe 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zur Wartung eines Kindes ein ordentliches Mädchen, oder auch eine ältere Person von gutem Charakter. Das Nähere ist zu erfahren in der Fleischergasse Nr. 248 und 249, erste Etage.

Gesuch. Ein ordnungsliebendes und zugleich in der Küche erfahres Mädchen kann zu Weihnachten ein Unterkommen finden. Wo? sagt der Hausmann in Nr. 33 in der Petersstraße. Auch werden durch denselben gebrauchte Doppelfenster zu kaufen gesucht.

Logis-Gesuch. Ein solider lediger junger Mann sucht bei einer anständigen Familie in angenehmer Lage der Stadt eine Stube mit Alkoven, jedoch gleich zu beziehen, durch die Commissions- und Versorgungs-Anstalt von J. F. Schmidt, Rosenthaler Thor Nr. 1341.

Zu verpachten ist eingetretener Umstände wegen zu Ostern 1832, oder nach Befinden auch früher, eine Branntweinbrennerei mit Inventarium, in gutem Stande, nebst Schenk-wirthschaft, in der besten Lage einer hiesigen Vorstadt, und das Nähere zu erfahren beim Hausmann in Nr. 995. Unterhändler werden verboten.

Vermiethung. Unter mehreren Logis für ledige Herren und Damen habe ich eine sehr schöne Stube mit Stubenkammer, gut meublirt, in der ersten Etage, mit der Aussicht in den Park, zu vermieten in Auftrag erhalten, welche auch sogleich bezogen werden kann.

J. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. Auf der Serbergasse, im Hause Nr. 1159, ist kommendes Neujahr ein freundliches Parterre-Logis zu vermieten. Christian Elgner.

Vermiethung. In der Ritterstraße Nr. 714 ist die dritte Etage zu vermieten, und künftige Ostern 1832 zu beziehen.

Vermiethung. Für Uhrmacher, Goldarbeiter, oder für ein sonst handeltreibendes Geschäft, ist eine kleine Parterrestube auf die Petersstraße heraus, mit Küche und Zubehör, zu vermieten, dazu ein Logis eine Treppe hoch, eben so vorn heraus, welches auch zu einer Expedition sich eignet. Das Nähere Holzgasse Nr. 1389, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist Ostern k. J. eine gut gehaltene zweite Etage, von 6 Zimmern, an der Promenade der Petersvorstadt, und das Nähere darüber in Nr. 787, in der ersten Etage, zu erfahren.

Zu vermieten ist ein Gewölbe, sammt Schreibstube und zwei Niederlagen, in Bülow's Hause Nr. 579, auf die Reichsstraße heraus. Auskunft ertheilt Herr Constantin Timmel, im Hause 2 Treppen hoch wohnhaft.

Zu vermieten ist ein Familienlogis 3 Treppen hoch, Ecke der Hainstraße und des Brühls Nr. 355, zu Ostern, 2 kleine Stuben, einzeln oder zusammen, eine Treppe hoch, zu Weihnachten, und ein Tabakboden sogleich oder zu Weihnachten. Näheres eine Treppe hoch.

Die neu eingerichtete Wirthschaft

zur grünen Linde, Peterssteinweg Nr. 842,

habe ich, Endesgenannter, Rechnungswelse von dem Besitzer übernommen. In den größten Häusern durch zehnjährige, in meiner Branche gemachten Erfahrungen glaube ich mir das Vertrauen aller mich beehrend Besuchenden zu verdienen.

Mit mehrern Sorten gut gepflegter Biere und Weine, so wie verschiedener Speisen, nebst aufmerkamer Aufwartung, hoffe ich Jeden zufrieden zu stellen.

Meine Bitte geht nur noch dahin, mich mit einem zahlreichen gütigen Besuch recht fleissig erfreuen zu wollen. Zugleich erlaube ich mir noch, meine in den besten Stand gesetzte Kegelbahn einem jeden Motion Suchenden alltäglich empfehlen zu können.

Joseph Berger.

Einladung zum Schlachtfest.

Morgen, den 21. November, ladet seine Freunde und Gönner zur frischen Wurst, nebst andern Speisen, portionenweise, ganz ergebenst ein

J. A. Lindner, zur großen Funkenburg.

Einladung. Einem verehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich von morgen, den 21. d. M. an, und die folgenden Tage, mein Kirmesfest halte, wobei ich mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde, und bitte um zahlreichen Besuch.

Döring, in Schönfeld.

Einladung. Morgen, den 21. November, ladet Unterzeichneter seine werthesten Gönner und Freunde zu einem Wurstschmause ein.

J. D. Sperling, im Gewandgäßchen Nr. 620.

Einladung. Heute, Sonntag, und darauf folgende Tage, halte ich mein Kirmesfest, wobei ich mit warmen und kalten Speisen sowohl, als mit vorzüglich gutem Lager-, Gersdorfer Doppelbier und Döllnitzer Gose aufzuwarten mir die Ehre gebe. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

A. Münzner, in der grünen Schenke.

Einladung zur Kirmes.

Zur Feier meiner Kirmes, welche den 21., 22., 23. und 24. November gehalten werden soll, erlaube ich mir, alle meine Gönner und Freunde ergebenst einzuladen, unter der Zusicherung, durch Güte der kalten und warmen Speisen, gute Getränke und Tanzmusik, dieselben ganz zufrieden zu stellen.

A. Sorge, zu den 3 Lilien in Reudnitz.

Einladung. Dienstag, Mittwoch und Sonntag, als den 22., 23. und 27. November, halte ich meine Kirmes, und lade hiermit ergebenst ein. Mockau, den 20. November 1831.

Christoph Halle.

Verloren wurde vergangenen Donnerstag Abend von der Nicolaistraße durchs Goldhabngäßchen, Kochs Hof, über den Markt ins Thomagäßchen, ein großer goldner Ohrring mit Steinherzchen. Der Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung im Materialgewölbe Nr. 109 abzugeben.

Verloren. Ein Armband mit schwarzem schmalen Sammetband, goldnem Schloß mit einem hellgrünen ovalen Stein und goldnen Hülsen, ist den 19. November früh gegen 7 Uhr auf dem Markte verloren worden. Der Finder desselben wird gebeten, es im Gewölbe des Herrn Th. Strube, Grimma'sche Gasse Nr. 578, gegen eine Belohnung abzugeben.

Entflohener Canarienvogel. Wer einen gestern entflohenen gelben Canarienvogel eingefangen hat, wird gebeten, ihn auf der Gerbergasse Nr. 1158, eine Treppe hoch, wieder einzuliefern.

A n K

Bist Du immer noch böse auf mich, oder kann ich hoffen, Dich bald zu sprechen?

Anfrage. Können denn Markthelfer und Arbeiter, welche ein Paar Jahr in die Gärtnerei gepfuscht haben, sich auch als Gärtner empfehlen?

* * * Seit wann ist es üblich, daß die Rosenthaler Worte schon um fünf Uhr Abends geschlossen wird, und wo ist eine Bekanntmachung deshalb zu lesen?
 Des Pfortners Antwort auf diese Fragen war sehr einfach:
 „Ich weiß es nicht.“

* * * Der Verfasser des am 17. v. M. auf die Post gegebenen „eigenhändig zu erbrechenden“ Briefes wird gebeten, seine Zeit wo möglich zu etwas Anderem zu verwenden, als so unsinnige Briefe zu schmieren. Uebrigens die Bemerkung, daß sich hinter Anonymität gewöhnlich Schlechtigkeit verbirgt. Er trete hervor aus dem Dunkel, sich zu rechtfertigen.
 Die Empfängerin.

Bekanntmachung. Allen meinen Freunden und Bekannten, die ich zu besuchen bis jetzt verhindert wurde, mache ich meine Zurückkunft von Warschau hiermit bekannt, und bitte um ferneres Wohlwollen. Leipzig, den 19. November 1831.
 C. E. Hering, praktischer Wundarzt.

Familiennachricht. Gestern wurde meine Frau, Louise, geborne Dathe, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige
 Leipzig, den 19. November 1831. J. G. Stengler.

Thorzettel vom 19. November 1831.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. U.		K a n s t ä d t e r T h o r. U.	
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Hofr. v. Kollig, v. Dresden, in St. Berlin, u. Freiherr v. Rylius, a. Böhmen, pass. durch	5	Auf der Braunschweiger Giltpost: Hr. Kammer, von Washington, in St. Berlin	2
Vormittag.		Die Berliner Giltpost	
Frau Fürstin Czartorsky, nebst Familie, aus Polen, im Hotel de Pologne		5	
Der Dresdner Postpawagen	6	Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post	6	Hrn. Hblm. Biedermann u. Rausch, a. Laubegast, v. Merseburg, pass. durch	
Freiherr v. Friesenhof, v. Dresden, pass. durch	7	Vormittag.	
Hr. General-Major v. Ledebur, in preuß. Diensten, v. Torgau, pass. durch	7	Hr. Stadtrath u. Hofbuchdrucker Hartung, a. Königsberg, u. Hr. Rfm. u. Buchdrucker Greis, a. Schönbusch, v. Darmstadt, im Hotel de Bav.	
Hr. Müller, Missionär v. Herrnhut, pass. durch	7	Frau Gräfin v. Renaud, v. Wengelsdorf, im Hotel de Pologne	
Hr. Krasnodemsky u. Hr. Goldarb. Bornemann, v. Krakau u. Dresden, pass. durch	7	Hr. Major und geb. Legationsrath von Steuber, kurfürstl. hess. Geschäftsträger am l. sächs. Hofe, v. Kassel, pass. durch	
Hr. Hblm. Mohr, v. Breslau, in St. Berlin.	7	Die Hamburger reitende Post	
Hr. Lieuten. Dulfus, a. D., a. Polen, im Hotel de Care.	7	Nachmittag.	
Frau Einnehmer Estler, von hier.		Hr. Amtsverwalter Rüdiger, von Kalbried, im schw. Kreuz	
Hr. Gutshf. Märker, v. Wurzen, in St. Berlin.	7	Die Frankfurter reitende Post	
Frau Stadträtbin Ehardt, v. Wurzen, bei D. Schmidt.	7	P e t e r s t h o r. U.	
Hr. Hblm. Landsmann, v. Tepliz, pass. durch.	7	Gestern Abend.	
Hrn. Lieuten. v. Ledebur u. v. Wolkuth, in preuß. Diensten, v. Magdeburg, pass. durch.	7	Hr. M. Särn, v. Hohenberg, bei Hättner	
Hr. Rfm. Frischeisen, Hr. Buchhalter Drugulin u. Mad. Reichardt, v. hier, v. Frankf. a. d. D. zur.	7	Fr. Superint. D. Dypell, v. Pegau, bei D. Sachs	
Hr. Hblgd. Berge, v. Offenbach, in St. Berlin.	7	H o s p i t a l t h o r. U.	
H a l l e ' s c h e s T h o r. U.		Gestern Abend.	
Gestern Abend.		Hr. Durchl. Fürst Nito zu Lynar, v. Dresden, im Hotel de Bav.	
Die Halberstädter reitende Post	6	Vormittag.	
Hr. Rfm. Meyer, v. Dessau, unbest.	7	Die Annaberger fahrende Post	
Vormittag.		Hr. Weber, v. Seyfertshahn, bei Stadtger. Rath Weber.	
Auf der Magdeburger Post: Hr. Stud. Wöhe, v. hier, v. Halle zurück	7	Hr. Stad. Franz, v. Baireuth, in Nr. 327.	